Journal of Translation and Languages مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Die Einbeziehung landeskundlichen Wissens in die Entwicklung sprachlichen Fähigkeiten

Hamamdi Asma
University of Oran- Algeria
hasmaa2002@yahoo.fr

Abstract: *The development of foreign language skills through cultural studies means the expansion, deepening and, above all, the precise understanding of the vocabulary. The cultural-semantic level of the vocabulary is also taken into account in the text and this is the area of cultural studies. For this reason, a brief overview of cultural studies - semantics - relationship must be given. This article examines whether foreign language teaching with regard to the inclusion of cultural content meets the requirements of the Higher eduaction system such as the development of the learner's personality, the connection of cultural material to the world of experience of the learners, the promotion of motivation for independent employment with cultural Content, search and use of all possibilities for encountering the target language country and culture.*
Keywords: *Cultural studies, Foreign Language Skills, vocabulary, text, semantics, cultural-semantic level of vocabulary.*
Résumée: *Die Entwicklung der fremdsprachlichen Fertigkeiten durch Landeskunde heisst die Erweiterung, Vertiefung und vor allem das genaue Erfassen des Wortschatzes. Im Text wird die kultursemantische Ebene des Wortschatzes auch berücksichtigt und dieses ist der Bereich der Landeskundeuntersuchung. Dafür muss ein kurzer Überblick über die Landeskunde (LK) – Semantik – Beziehung gegeben werden. In diesem Beitrag wird untersucht, ob der Fremdsprachenunterricht in Bezug auf die Einbeziehung von landeskundlichen Inhalten die Forderungen wie die Entwicklung der Lerner Persönlichkeit, die Anknüpfung des landeskundlichen (lk.) Stoffes an die Erfahrungswelt der Lernenden, die Förderung der Motivation zur selbstständigen Beschäftigung mit lk. Inhalten, Suchen und Nutzen aller Möglichkeiten für die Begegnung mit Zielsprachenland und -kultur erfüllt.*
Schlüsselwörter: *Landeskunde, fremdsprachliche Fertigkeiten, Wortschatz, Text, Semantik, kultursemantische Ebene des Wortschatzes.*

1. Einleitung

Es wird festgestellt, dass die Besonderheit der Verwendung landeskundlicher Kenntnisse zur Entwicklung fremdsprachlichen Fertigkeiten in der Arbeit an Lexik im Text liegt. Diese Kenntnisse dienen zur Erweiterung, Vertiefung und vor allem zum genauen Erfassen des Wortschatzes. Im Text wird die kultursemantische Ebene des Wortschatzes auch berücksichtigt und dieses ist der Bereich der Landeskundeuntersuchung. Deshalb scheint es mir wichtig, einen kurzen Überblick über die Landeskunde (LK) – Semantik – Beziehung darzustellen.

2. Landeskunde- Semantik- Verhältnis

„ Die sprachlichen Zeichen ... die gedanklichen Abbilder... die Menschen, die die Zeichen hervorbringen, benutzen, verstehen...“(KLAUS 1976: 58)sind die grundlegenden Elemente der semiotischen Untersuchung, daraus ergibt sich die drei zentralen Teildisziplinen der Semiotik:“ die Syntax, als die Relation von Zeichen

untereinander; die Semantik, als die Relation von Zeichen und gedanklichem Abbild; die Pragmatik, als die Relation von Zeichen und Menschen, die diese Zeichen verwenden.“(KLAUS/BUHR 1976: 57ff.)

Das Zeichen als Einheit von Form und Inhalt hat Verbindungen in allen drei Dimensionen. Nach FRIEDRICH ist die Bedeutung eines Wortes: “was zusammen mit der Gestalt eines Wortes als Spiegelfeld der Welt in das Bewusstsein des Menschen tritt. “(WOLF 1971: 160)

Nach der Semiotik hängt jede Art sprachlicher Kommunikation von soziokulturell determinierten Faktoren ab. (PIEPHO 1978: 293)

Aus den oben angeführten Zitaten wird es festgestellt, dass LK bereits in der semantischen Seite des Wortschatzes tritt, und dass die inhaltliche Klärung der sprachlichen Zeichen zugleich lk. Bezug bedarf. „Wenn der Lernende über den Umfang mit den phonetisch- phonologischen, morphosyntaktischen und semantischen Regelhaftigkeiten einer Sprache hinaus auch mit den Kulturspezifischen Verwendungsbedingungen vertraut...ist. “(ERDMENGER 1996: 22)

Die semiotisch begründete Analyse der Landes- und Kulturkunde von KÖHRING/SCHWERDTFEGER versucht, einen fachwissenschaftlichen Bezugsrahmen für die LK in der Semiotik zu finden. Sie gehen davon aus, dass Die Darstellung der zielsprachlichen Kultur in Richtlinien und Unterrichtsmaterialien durch einen realienkundlichen, einen lebenspraktischen, einen anthropologisch-wesenskundlichen, einen sozialpsychologischen, einen sprachmethodischen, bildungstheoretisch-geistesgeschichtlichen, einen motivations-psychologischen und einen kritisch-emanzipativen Filter gesehen wird. (vgl. KÖHRING/ SCHWERDTFEGER 1976: 55-80)

Beispielsweise ist der realienkundliche Ansatz dadurch gekennzeichnet, dass die Vermittlung eines objektives Bild von Deutschland durch die Vermittlung von Faktenwissen erreicht wird; der anthropologisch-wesenskundliche Ansatz beruht auf das Erkennen des Typisches der deutschen Kultur bzw. Eigenart; im Rahmen eines motivations-psychologisch orientierten Ansatzes geht es bei der Stoffwahl um Lernerinteressen.

Die Funktion von LK in einem interkulturellen Konzept könnte sich an einem semiotischen Kulturbegriff orientieren, in dem die Kultur auf den Ebenen Gesellschaft, Zivilisation und Mentalität beschrieben wird. (POSNER 1991)

Im FU werden die sprachlich-landeskundlichen und außersprachlich-landeskundlichen Kenntnisse bewältigt, im Rahmen von Situationsdarstellungen werden die außersprachlich- landeskundlichen Kenntnisse vermittelt. Die semantische Dimension der Zeichen trifft auf den außersprachlichen Raum zu.

Mit der Verwendung von sprachlichen Zeichen und mit dem angemessen vorhandenen Hintergrundwissen über die Situation gelingt damit ein adäquates Kommunizieren in allen Situationen. Beispielsweise und anhand des GÖRSCH Referats (FISCHER 1977: 47) in dem er “Zur Arbeit mit aktueller Zeitungslektüre

"sprach, wird es dargestellt, dass die Arbeit am Wortschatz unter lk. Gesichtspunkt von großer Bedeutung im Kommunikationsprozess ist.

Bei der Interpretation eines Zeitungsartikels finden die Studenten Schwierigkeiten, sie sind mit dem Problem der "äquivalenzlosen Lexik "konfrontiert, wo das korrekte Verständnis des verwendeten Sprachmaterials bestimmten historisch und soziokulturellen Hintergrundkenntnisse bedarf, die in Bezug auf den „zeitungstypischen Wortschatz bzw. journalistisch geprägte Satzstrukturen und Stilfiguren "(FISCHER 1977: 47) vertretbar sind.

Landeskundliche Kenntnisse haben darin integrativen Charakter, denn sie fördern das richtige Verständnis, anhand der Verarbeitung der Ergebnisse der Nachbardisziplinen, wo das Erfassen der Inhalte sich auf die genaue Kenntnis der verwendeten Sprachmaterialien und in enger Verbindung mit Hintergrundwissen über die Erscheinungen im Land bezieht, dann auf der Grundlage des eigenen Gesichtspunkts kann die Vorurteilshaltung gegenüber dem Fremden wegen der schlechten unrichtigen Interpretation vermeiden. (ERDMENGER 1996: 23)

Der Text als grundlegendes Mittel für die Vermittlung sprachlicher und sachlicher Kenntnisse wird durch seine sprachliche und geistige Ausarbeitung auf die Entwicklung der sprachlichen Tätigkeiten der Studenten bezieht. Anders gesagt, der Lehrer steht bei der Arbeit an einem lk. orientierten Text vor der Aufgabe, seine Studenten zunächst vielseitige Informationen zu vermitteln und zu erklären, im Vordergrund mit der Lexik zu befähigen. Das semantische Feld eines Textes, das die textinternen Gegebenheiten umfasst, wird in Bezug auf die außersprachlichen kultur-, zeit- und ortspezifischen Werte erschlossen. (vgl. BOGATYREWA 1994 :100)

Auf der Ebene des lexikalischen Systems spiegelt den Zusammenhang zwischen Sprache und Gesellschaft wider. Landeskundliche Lexik wird anhand Texte vermittelt, gefestigt und aktiviert. Um eine adäquate Verwendung dieser spezifischen Lexik zu erreichen, sollen diese Lexeme nur in ihrem gesellschaftlichen Kontext verstanden werden. Für die Studenten ist es also wichtig, die vermittelte Information zu verstehen anhand des genauen Erfassens der Bedeutung gesellschaftlicher bzw. lk. Lexik und damit sich über die gegebenen Sachverhalte ihre eigenen Einsichten ausdrücken und diskutieren, d.h. sie müssen befähigt werden, "der Übergang von der Rezeption schriftlicher Texte zur Produktion mündlicher Äußerungen "(LÖSCHMANN 1985: 9) zu bewältigen.

Andere Möglichkeiten für die Einbeziehung lk. Wissens in die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden anhand einer Reihe verschiedener Kommunikationsformen wie: Vortrag, Diskussion, Vorlesung, Seminar u. a. gegeben. Diese Kommunikationsformen tragen zugleich zur Aneignung des lk. Wissens.

Die Gemeinsamkeit zwischen diesen Kommunikationsformen besteht darin, dass man immer mehr Anregungen zur selbständigen Arbeit lk. Wissens der Studenten gefördert wird. Dadurch wird das ständige Interesse an LK gestärkt, die Studenten können auch ihre sprachlichen Fertigkeiten herausbilden und Diskussionen über unterschiedliche Themen führen.

Beispielsweise: bei der Ausarbeitung und dem Handeln von Kurzvorträgen werden günstige Möglichkeiten zum freien Sprechen über Themen nach eigener Wahl gegeben, damit die Sprachäußerung der Studenten entwickeln können. Sie werden gezwungen, ihre Meinungen selbst zu formulieren und zu produzieren.

Das Seminar wie der Vortrag bietet die Entwicklung des freien Sprechens an. Die Vorlesung als wichtigste Form der Kenntnisvermittlung. Bei der Vorlesung werden stets neue Wissen angeeignet und neue Erkenntnisse gewonnen. Die Interpretation lk- Erfahrung anhand seminarmethodischen Verfahren wird durch Wissensvermittlung und Übungsformen; die Rollenverteilung; den Wechsel der Sozialformen; Disziplin, Strenge, Verhaltensstile, Bewegungsfreiheiten; emotionale Faktoren und Äußerungen zur kulturellen bzw. nationalen Identität; Einheitlichkeit bzw. Differenziertheit von Unterrichtsprozessen; Gestaltung der Seminarräume und empfundene Themen am Seminar gewonnen. Der Wechsel ist von einem kursleiter-zentrierten zu einem stärker gruppen- aktiven Verfahren. Bevor man bestimmte Medien einsetzt; die Sozialformen wechselt; bestimmte Texte, Bilder, systematische, kommunikative oder spielerische Übungsformen einbringt; den Unterricht differenziert und die Sitzordnung variiert, sollte der Seminarleiter beim Übergang zu neuen Seminarphasen laut mit seinen Lernenden danach nachdenken. Das Einverständnis und die Ablehnung zum Seminarverlauf und zu bestimmten seminarmethodischen Entscheidungen werden durch unterschiedliche Techniken ausgedrückt, z. B. Assoziogramme, (vgl. KILIAN 1994: 236)

UHLEMANN resümierte die Beziehung der LK zur kommunikativen Zielstellung des DU in folgender Aussage: „Einmal wäre zu prüfen, was kommunikative Orientierung thematisch- inhaltlich für das Lehrfach bedeutet, in welcher Weise sie die inhaltliche Gestaltung des Lehrfaches beeinflusst. Zum anderen wäre zu fragen, wie bei der Vermittlung landeskundlicher Stoffe im Fach Landeskunde sprachliche Ziele der Fremdsprachenlehrerausbildung beachtet werden können. "(UHLEMANN 1979: 361)

Mit der Berücksichtigung dieser zwei Aspekten wird die Wechselbeziehung zwischen LK und kommunikativen Zielstellung innerhalb des FU erfasst. In Bezug auf die Entwicklung des freien Sprechens und des Lesens in Verbindung mit verstehendem Hören werden auch die technischen Unterrichtsmaterialien eingesetzt.

Fragestellungen, Berichten, Beschreiben, das Sprechen über eigene Erlebnisse und Erfahrungen der Lernenden, die Teilnahmen an Gesprächen und Diskussionen über lk. Themen und andere Möglichkeiten dienen zur Entwicklung des Sprechens. Vielfältige Materialien im Zusammenhang mit der Entwicklung des Lesens können für Sprechübungen benutzt werden, beispielsweise: Fahrpläne, Speisekarten usw. Die Verwendung der Bildmaterialien zur Entwicklung des Sprechens ist wünschenswert, denn sie dienen zur Anregung des freien Sprechens und der mündlichen Äußerung. Sie bieten eine günstige Gelegenheit für die Lernenden an, über Erscheinungen im eigenen Land zu sprechen.

Zur Weiterentwicklung des Lesens dient die Auswertung von Presse bzw. Zeitungstexte unter lk. Aspekt, die die Auswertung von Rundfunk- Fernseh

kommentare u. a. Die Lernenden begegnen in den Lesetexten viele Erscheinungen und Verhaltensweisen. Die Aneignung solchen Wissens leistet den Beitrag zum Verständnis und zur Verständigung der fremden Menschen.

Zur Entwicklung des verstehenden Hörens werden Texte zu lk. Themen vom Lehrer oder Lernenden vorgetragen oder vom Tonband abgehört. Das Hören von aktuellen Radio- und Fernsehsendungen und Hörspiele sind weitere Möglichkeiten, die einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Sprachtätigkeiten der Studenten ausüben können. Eine anschauliche und eindrucksvolle Gestaltung des verstehenden Hörens könnte anhand lk. Bildmaterialien z. B. Fernsehsendungen, Tonfilme u. a. erreicht werden. (vgl. Autorenkollektiv 1981:92)

Allgemein gesagt, die Studenten müssen befähigt werden, Diskussionen aller Art in verschiedenen Situationen auf der Grundlage eines soliden Niveaus zu führen, und anhand der lk. Kenntnisse ihre kommunikative Kompetenz zu stärken und ihren geistigen Gesichtskreis zu erstrecken.

Das ist nicht nur die Aufgabe der Lehrer aber zugleich der Lernenden. Briefwechsel, Berichte, Beschreibungen u. a. dienen zur Entwicklung des schriftlichen Ausdrucks in Verbindung mit lk. Stoff.

Resümierend wird es festgestellt, dass der Fremdsprachenunterricht in Bezug auf die Einbeziehung von landeskundlichen Inhalten vielfältige Forderungen erfüllt. Diese schließen die Entwicklung der Lerner Persönlichkeit, die Anknüpfung lk. Stoffes an die Erfahrungswelt der Lernenden, die Förderung der Motivation zur selbstständigen Beschäftigung mit lk. Inhalten, Suchen und Nutzen aller Möglichkeiten für die Begegnung mit Zielsprachenland und -kultur, die Verwendung von unterschiedlichen Medien und von kontrastivem Verfahren ein. (Vgl. Autorenkollektiv 1981 : 83-84)

3. Fazit

Resümierend wird es festgestellt, dass der Fremdsprachenunterricht in Bezug auf die Einbeziehung von landeskundlichen Inhalten vielfältige Forderungen erfüllt. Diese schließen die Entwicklung der Lerner Persönlichkeit, die Anknüpfung lk. Stoffes an die Erfahrungswelt der Lernenden, die Förderung der Motivation zur selbstständigen Beschäftigung mit lk. Inhalten, Suchen und Nutzen aller Möglichkeiten für die Begegnung mit Zielsprachenland und -kultur, die Verwendung von unterschiedlichen Medien und von kontrastivem Verfahren ein. (vgl. Autorenkollektiv 1981: 83-84)

Literatur

[1] BOGATYREWA, N. (1994) : Textstruktur aus linguolandeskundlicher Sicht. In: G. NEUNER. (Hrsg.), *Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Unterricht. Kassel,* Universität Gesamthochschule. S. 99-108.

[2] DESSELMANN, G & HELLMICH, H. (1981). *Didaktik des Fremdsprachenunterrichts.* Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. S. 77-100.

[3] ERDMENGER, M. (1996). *Landeskunde im Fremdsprachenunterricht.* Ismaning: Hueber-Verlag.

[4] FISCHER, G. (1977). Die landeskundliche Komponente bei der Behandlung literarischer Text im Deutschunterricht für ausländische Germanistikstudenten. Leipzig: Herder- Institut. *Deutsch als Fremdsprache 2, 14*. Jahrgang. S.47.

[5] KILIAN, V. (1994). Seminarmethode als landeskundliche Erfahrung. In: G. NEUNER (1994): a. a. O., S. 234-251.

[6] KLAUS, G. (1976): Semiotik und Erkenntnistheorie. Zitiert nach: K. H. KÖHRING& I. C. SCHWERDTFEGER (1976). Landeskunde im Fremdsprachenunterricht: Eine Neubegründung unter semiotischem Aspekt. *Linguistik und Didaktik 25.* München: Bayerischer Schulbuch Verlag. S.58.

[7] KLAUS, G&BUHR, M. (1976) (Hrsg.). Philosophisches Wörterbuch, Bd, 2, Berlin(DDR), 57ff. Moris, Charles W. Zitiert nach: K. H. KÖHRING& I. C. SCHWERDTFEGER: a.a.O. S. 58.

[8] KÖHRING, K. H. & SCHWERDTFEGER, I. C. (1976). Landeskunde im Fremdsprachenunterricht: Eine Neubegründung unter semiotischem Aspekt. *Linguistik und Didaktik 25.* München: Bayerischer Schulbuch Verlag.

[9] LÖSCHMANN, M. (1985). Vom Lesen zum Sprechen. Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

[10] NEUNER, G. (1994). *Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht.* Kassel: Universität Gesamthochschule.

[11] PIEPHO, H- E. (1978). Das Erkennen und Auflösen von Ursachen sprachlich und soziokulturell bedingter Missverständnisse als Lernziel im Englischunterricht. In: W. KÜHLWEIN& G. RADDEN (Hrsg.), *Sprache und Kultur: Studien zur Diglossie, Gastarbeiterproblematik und kulturellen Integration.* Tübingen: Narr. S.287-308.

[12] POSNER, R. (1991). Kultur als Zeichensystem: Zur semiotischen Explikation kulturwissenschaftlicher Grundbegriffe. In: A. ASSMANN& D. HARTH (Hrsg.): Kultur als Lebenswelt und Monument. Frankfurt a. M. S. 37-74. In R. BETTERMANN (1996). *Fakten und Phantasie in der Landeskunde.* In: *Deutsch als Fremdsprache 33*. Jg., Heft 4.S. 241-244.

[13] UHLEMANN, H (1979). Das Lehrfach Landeskunde in seiner Beziehung zur kommunikativen Zielstellung des Deutschunterrichts, *Deutsch als Fremdsprache 16, H4,* 225-234.